

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausserhalb Zustellungsgebiete Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Abdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Berufsdruck der Reichsanstalt Nr. 1140; der Reichsanstalt Nr. 1702; der Abonnementabteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

werden die gebaltene Solonelle oder deren Raum mit 20 Bg., höher aus Halle mit 20 Bg. berechn. und in untern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Er scheint täglich einmal, Sonntag und Montag extra.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Brauhausstr. 17; Verlagsdirektion: Markt 24.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Die Dulderrin am Zarenthron.

W. G. Das Orakel der jener Hofjournalisten, die für fünf Pfennig pro Druckzeile jeden Tag eine neue Version über den mit einem ewigen Fragezeichen versehenen Zarenbesuch in Rußheim bringen, scheint ja nun glückselig überwunden!

Wieses, das weiß man, hat die Zarin in gefunden Tagen, die sie noch strahlend in Glück und Anmut an der Seite ihres Gatten dahinschritt, verhüllt, vieles hat sie zum Wohle des Reiches geschaffen.

Nachstehend einige Blätter aus dem Buch: Als Professor Böttin seine Heilmethode wieder aufnehmen wollte, lebte die Zarin derselben beständigen Widerstand entgegen und gab ihrem Gemahl auf sein Zureden, den Vorschlag des Besuchs zu folgen, eines Tages die klare Antwort: „Hier, wo mich Angst und Schreden verfolgt, werde ich nie gehen — geht mit einer andern Lust zum almen, laßt mich wieder Ruhe finden!“

fragte: „Wächstst du die Heimat wiedersehen, ein bißchen schweigen in der Erinnerung an jene Zeiten, da wir beide noch nicht die Bürde der Krone trugen?“

Da ging ein Neuchten über der franken Kaiserin Züge und seufzend erwiderte sie: „Ach, wenn das möglich wäre... in der Heimat werde ich gewiß wieder gehen.“

Es ist bekannt, daß die Rußheimer Kur der Zarin insofern Erleichterung brachte, als die Vahngewerkschaften zurückgingen und die furchtbaren Angstzustände, an welcher sie litt, fast vollständig schwanden.

Veider sollten sich alle diese langwierigen Hoffnungen nicht erfüllen und jene recht behalten, welche von der Rückkehr der Zarin in die von Schrecken erfüllte Kerkerluft des russischen Zarenpalastes für den Aufenthalt in einem unbegrenzten Wärdenzimmer am Zarenthron befürchteten.

Keum war aber das Zarenpaar in Petersburg wieder eingetroffen, als im Befinden der Zarin ein jäher Umschwung eintrat. Die düstere Stimmung, von der sie während ihres Aufenthaltes in Helsen frey war, hatte wieder Besitz von ihr ergriffen und die nervösen Angstzustände stellten sich neuerlich ein.

Insofern durch diesen Anfall ging vorüber, die Kaiserin, die man schon verloren glaubte, erhobte sich wieder einigermaßen und die russische Regierung hatte natürlich nichts eiligeres zu tun, als jene Gerüchte, die sich damals logisch mit Mindestens verbreiteten und aller Welt die Verleumdung im Befinden der Zarin meldeten, in das Gebiet der Fabel zu verweisen.

Rußeheimer Kur zu früh abgebrochen worden sei. Er riet zur schleunigen Wiederaufnahme derselben. Es ist eben das alte Lied, woran nichts geändert werden kann: Die gefährliche Luft des russischen Hofes ist der Krankeiterer der Zarin und die stille Heiterkeit, die sie überkam, als sie die russische Grenze hinter sich hatte, war dahin, kaum daß der Hofzug sie wieder beim gebracht hatte.

Somit das Buch Brensin von Snyacoffs, der in mehr als einem Kapitel vertritt, daß ihn haben mit der russischen Hofgesellschaft verbinden, die er sich dienstbar zu machen wußte.

Deutsches Reich.

Der Tuberkulose-Kongress im Reichstag.

Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt gestern vormittag im Plenarsitzungsaal des Reichstagsgebäudes seine 15. Generalversammlung unter starker Beteiligung von Aerzten, Verwaltungsbearbeitern und Krankenanstaltsvertretern ab.

Kinderfürsorge bei der Tuberkulosebekämpfung.

Der erste Berichterstatter Prof. Freiherr von Virchow (Wreslau) erörterte die wissenschaftliche Seite der Frage. Er verlangte, daß die Gemeinden besonders mit Rücksicht auf das frühe Kindesalter alles tun, um eine Infektion zu verhindern, und sich energisch an der Tuberkulosebekämpfung beteiligen.

Prinzregent und Königsgedanken.

Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Regentschaft des Prinzregenten Luitpold wurde in Bayern in aller Stille begangen, da der Prinzregent irgendwelche Ovationen dankselbst abgelehnt hat.

in Vg. Wer, wie man weiß, darüber anders denkt als sein Vater. Als bei der Beratung der Grundzüge für die Wahlreform in der Reichstagskammer der Universitätsprofessor Dr. v. Wedmann äußerte, die Regentwahl sei eine Fiktion, weil der Regent Herrscherkraft habe, da nicht Prinz Ludwig dem Knecht zu. Man hat dieses Kopfnicken des Prinzen verstanden und in der Bevölkerung Bagerns nicht verstanden. Die Weigerung des Prinzenregenten, die Krone anzunehmen, hat einen anderen Grund. Die Krone ist ein politischer Posten, der zum politischen Secundogenitur-Prinzen führt, diese nützliche Stellung des Herzogs Clemens, würde bei der Lebensnahme der Krone durch den Regenten von dessen ältesten Sohne, dem kinderreichen, kaisergeheiligten Prinzen Ludwig auf des Regenten zweiten Sohn, den Generalleutnant Prinzen Leopold, einen sehr reichen Fürsten, übergehen, der das vermehrte Einkommen als Gemahl der österreichischen Kaiserlicher Gießlerin nicht nötig hat. Anwärter auf dieses reiche Einkommen ist Prinz Karl, ein überaus einflussreicher, in jeder Beziehung bedürftiger Herr, der nicht heiratet und für die Familie als parlamentarischer Führer des bayerischen Hauses einen guten Erbkönig abgeben wird. Außerdem kommt für ihn der Erbkönig an König Otto, der die glückliche überausbescheidenen Schuldenlosigkeit Ludwigs II. ein sicheres Kennzeichen für die königliche Familie und das kann man dem Hause Wittelsbach auch annehmen, das 18 Millionen Schulden für König Ludwig II. gefasst hat.

Dies sind die Hauptgründe für die Beibehaltung der Regentwahl in Bayern.

### Lieber Parlamentarier als General!

Dass ein Prinz, der nach dem Thronfolger ist, die parlamentarische Betätigung einer militärischen Karriere vorzieht, dürfte in Deutschland nicht allfremd sein. Die Kunde kommt aus Baden. Wie die amtliche „Karlsruher Zeitung“ bekannt gibt, ist Prinz Maximilian von Baden, der den Rang eines Generalmajors bezieht und die 28. Kavalleriebrigade kommandiert, aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden. Als Grund für diesen Schritt gibt das amtliche Blatt an, daß der Prinz zu der Ueberzeugung gelangt sei, die ihm als Präsidenten der badischen Ersten Kammer erwachsenden Aufgaben und militärischen Obliegenheiten nicht gleichzeitig in der Weise lösen zu können, wie er dies bei der Ableitung jeder einzelnen für seine Pflicht erachtet. Der Prinz habe sich nur sehr ungern dazu entschlossen, um Entschädigung von seiner militärischen Stellung zu bitten, die ihm in einer sehr ehrenvollen, die Lage vollkommen würdigen kaiserlichen Kammerherren unter Befehlung à la suite des badischen Leibdragonerregiments und des Garderegiments bewilligt worden ist. Das „B. L.“ bemerkt zu dieser Meldung:

So einleuchtend diese Gründe klingen, wird man doch versuchen, auch nach anderen zu forschen, zumal es bei dem letzten Kaiserbesuch in Karlsruhe auffiel, daß der Prinz in jenen Tagen der Weidens fernblieb und auf seinem Schloß Salem am Bodensee weilte. Doch davon abgesehen, kann man dem Entschlusse des Prinzen, seine Dienste ganz dem engeren Vaterlande zu widmen, nur sympathisch gegenübersehen. In seiner Tätigkeit in der Ersten Kammer hat der Prinz auch schon gezeigt, wie ernst er befreit ist, dem allgemeinen Wohle seines Landes zu dienen. Die ziemlich fortschrittliche Gemeindeordnung, für die in der Zweiten Kammer auch die Sozialisten unter Dr. Franke Forderung notierten, wurde bekanntlich in der ersten Sitzung von der badischen Versammlung verworfen. Der Prinz trat jedoch gegen die Mehrheit für die Vorlage ein und gründete seine Haltung mit dem Vertrauen in die Politik des Ministers v. Bodmann.

### Parteinachrichten.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat als Tagungsort des diesjährigen Parteitages Jena gewählt. Der Parteitag wird in dem Volkshaus in der Zeit vom 10. bis 17. September tagen.

### Hof- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser traf gestern morgen nach Neuen Palais aus dem Truppenausgangspunkt Döberitz ein und besichtigte das Regiment Garde du Corps und das Leib-Garde-Regiment. Der Kaiser frühstückte mit den Offizieren des Regiments im Kasino des Lagers und begab sich dann mit Automobil nach Berlin in das königliche Schloß.

\* Prinz und Prinzessin August Wilhelm haben sich gestern morgen im Automobil nach Hamburg zur Kaufe des Schiffes „Erlach“ begeben. Der Prinz kehrt heute zurück, die Prinzessin begibt sich von Hamburg auf einige Zeit nach Grünholz in Schleswig-Holstein.

\* Die Prinzessin Helene von Sachsen-Altenburg besuchte anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter hundert Stabarme in Altenburg mit je 10 Mark.

\* Der Prinz Jai Chü von China, ein Bruder des Prinzregenten von China, trifft heute mit großem Gefolge für mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein, wo für ihn im Hotel Adlon Quartier besetzt ist. Der Prinz reist infolge und kommt direkt aus Peking. Er begibt sich von hier nach London, um dort im Auftrag des sinesischen Kaiserhauses den Kronungsfeierlichkeiten beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich einige Diplomaten von Bedeutung.

### Ausland.

#### Graf Lehrental auf dem Rückzuge.

\* Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: „Die Worte sei von den Russischen Oesterreich-Ungarns, die auf unrichtigen Voraussetzungen basieren und einer Einmischung ähnlich seien, unangenehm bezeugt. Sie ist aber geneigt, sie als private Auslassungen des Blattes zu betrachten. In diesem Sinne hat der türkische Botschafter in Wien den Grafen Lehrental von der Auffassung der Worte unterrichtet. Ein weiterer Schritt ist bisher in Konstantinopel von keiner Seite erfolgt, und nach der Aussprache zwischen dem türkischen Botschafter und Graf Lehrental ist auch nicht wahrscheinlich, daß ein weiterer Schritt getan werden wird. Dagegen darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Sultan aus freien Stücken unter der verfassungsmäßigen Verantwortung des ihn begleitenden Großveziers von seinem Beobachtungszweck Gebrauch machen wird. Da der Aufwand trotz des Eingreifens der Mächte keinerlei Aussicht hat, die Absicht des Sultans, die Rebellenfürzen der Armee nicht auszulösen, die erste Brücke zur

Verzählung der Albanesen mit dem Reichsgedanken schlagen. Derselbe Reich-Ungarn würde eine solche Haltung des Sultans im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei für praktisch ebenso wertvoll erachten, wie die Ausübung des eigenen historischen Protectorats über die katolischen Albanesen.“

### Die Spanier in Larasch.

Paris, 10. Juni. Die Spanier haben sich an keinen Einspruch gekümmert und sich von keinen Bedenken einschüchtern lassen, sondern haben ihre Truppen in Larasch ausgeschickt und sofort den Marsch nach Alkassar angetreten. Der frühere Botschafter, daß ein spanischer Schutzbesitzer ermordet worden ist, genügt ihnen nicht, und sie folgten selbst dafür, einen neuen zu finden. In der Nacht vor der Landung der Spanier in Larasch erschienen vor den Mauern von Alkassar einige marokkanische Reiter, feuerten einige harmlose, vielleicht sogar blinde Schüsse gegen die Stadt ab und verschlangen wieder in der Dunkelheit. In der Stadt erklärte man sofort, die unbekannt nächtlichen Reiter seien von den Spaniern gemietet worden und ihre Sphäre habe nur den Zweck, an einen Angriff durch Aufständische und an eine allgemeine Unsicherheit glauben zu machen. Jedenfalls war die Veranstaltung eine kindische, und von einer Unsicherheit in und um Alkassar kann um so weniger die Rede sein, als in der Stadt eine von einem französischen Hauptmann besetzte Sultans-mahalla in der Stärke von etwa 500 Mann steht.

Die Ausföhrung spanischer Truppen in Larasch hat in Paris auf amtlichen Kreisen peinliche Bestürzung erregt und wird als ein sehr wichtiger Schritt der spanischen Regierung erklärt. Die französische Presse bezeugt den Anlaß der Landung als künstlich gemacht und führt eine überaus heftige, sogar drohende Sprache gegen Spanien, in dessen Handlungsweise durchaus nicht mit der Frankreichs in Larasch gestellt werden könne. Spanien betrete damit den Weg einer Abenteuerverfälschung, den seine aufrichtigen Freunde bedauern müßten. Die von Spanien angeführten Beweggründe würden vorausichtlich von den Mächten erörtert werden, die eiferfüchtig über die Anwendung der Verträge wachen, insbesondere über die Madrider Konvention, die Deutschland und den Botschafter zu Provozierung der Konferenz von Algieris geliefert habe.

Der Eindruck in den diplomatischen Kreisen in Paris ist gleichfalls ernst. Nach dem „Journal“ soll eine Mißbilligungsnote (desaveu) nach Madrid abgegangen sein und auch den übrigen Mächten mitgeteilt werden. Andere Zeitungen melden von einem solchen Schritt nichts, doch ist es möglich, daß eine freundschaftliche Warnung Herrn Canalejas übermittelt und durch eine gleiche Aeußerung des britischen Botschafters Bunten in Madrid unterstützt wurde. Ueber den Eindruck in Tanger meldet der „Matin“: Die Nachricht kam in Tanger mittags an und rief außerordentliche Aufregung hervor. Die Diplomaten sind sich darüber einig, daß es sich nach dem Völkerrecht um einen Angriff handelt, das heißt um ein unbedingtes Vorgehen gegen eine andere Macht. Konsul Bollet und Ben Schabrit erklärten den Angriff der dreißig Reiter gegen das unammarierte und von 500 Soldaten geschierte Alkassar für eine jämmerliche Komödie.

El Gebbas hat im Auftrag des Sultans bei der span. Botschaft in Tanger gegen das Vorgehen protestiert. Er hat geltend gemacht, daß die Handlungsweise Spaniens die Verträge verleihe, daß die Stimmung in Gharb keine Befolgung rechtfertige und daß gerade dies ganz unmotivierte Eingreifen eine Erregung herbeizuführen könne. „Echo de Paris“ spielt auf den Geheimvertrag an und drückt im Gegenzug zu der gestrigen Ansicht der „Liberte“ die Meinung aus, daß Frankreich auf Grund dieses Vertrages in der Lage sei, der phantastischen Politik Spaniens ein Ende zu machen, daß es aber wohl zunächst noch kein ernstes Veto einzulegen werde.

#### Meuterei sinesischer Soldaten.

Aus Charbin meldet man: Die Goldwäscherien an der Wändung des Dulnesiflusses in den Singari befinden sich in den Händen von sinesischen Soldaten, die mit ihrer Ueberwadung betraut waren, aber meuterten. Sie trafen zusammen mit den Angehörigen der Besatzung die Habe und aus den Wäscherien des Gold. Für die Freisetzung der Mitglieder der Besatzung wird ein hohes Lösegeld gefordert. Eine gegen die Räuber entsandte Truppenabteilung einschleift hat nicht, gegen sie vorzugehen, aus Furcht, die Meuterei würden ihre Drohung, im Falle eines Angriffs alle Angestellten umzubringen, nachmachen.

### 15. Generalversammlung des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen.

(Fortsetzung.)

Den 2. Vortrag erstattete Rektor Krüger-Rangenfals über das Thema

Er wies darauf hin, daß ein geschichtlicher Rückblick auf das höhere Schulwesen die Lehre ergibt, daß in Preußen keine Schule, die über das Ziel der Volksschule hinausgeht, lebensfähig ist, wenn sie ihren Schülern nicht Berechtigungen gewährt. Grundrühliche Bewegungen der Berechtigungsweisen weisen zwar darauf hin, daß eine Mittelschule, die frei von Abschlußprüfungen und Berechtigungen ist, militärischen und verwaltungstechnischen Einflüssen nicht ausgeht und sich darum ungehemmt ihrer Arbeit und ihrem Bestreben widmen kann. Sie überlegen aber, daß eine Mittelschule ohne Berechtigungen ungenügend gestellt wäre als die übrigen Schularten und in ihrer Erziehung und Weiterentwicklung bedroht wäre. Art und Umfang der Berechtigungen werden bestimmt durch die der Mittelschule zugewiesene Aufgabe, ständige Glieder des Mittelstandes heranzubilden zu helfen. Die älteste und begründete Berechtigung ist die Vorbereitung der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Wehrdienst. Über den Mittelschülern kommt es weniger auf die Ausübung der Militärberufung als auf die mit dem Schiene verbundenen wirtschaftlichen Vorteile an. Er erleichtert seinem Inhaber den

Zugang zu verschiedenen mittleren Stellungen im Staats-, Gemeinde- und Privatdienst, und gilt als Nachweis einer ausreißenden Allgemeinbildung für bestimmte Berufsarten und Lebensstellungen. Darum möge denjenigen Schülern der ersten Klasse, welche eine Abschlußprüfung unter Vorzug eines Regierungsreferenten bestanden haben, ein Abschlußzeugnis erteilt werden, das alle diejenigen wirtschaftlichen

Berechtigungen verleiht, die mit dem Uebertrage aus der Unter- zur Oberstufe einer höheren Lehranstalt verknüpft sind, ausgenommen sind diejenigen Berechtigungen, die den Zugang zu einem Hochschulstudium eröffnen.

Infolge der Bestimmungen der Wehrordnung muß für die Mittelschule hinsichtlich der militärischen Berechtigungen mit der bereits verliehenen Berechtigung des Altersbeschlusses übereinstimmen, der darin besteht, daß für die Mittelschulabsolventen sofort nach ihrer Entlassung aus der Schule der Kommilitonenpflicht zum einjährig-freiwilligen Wehrdienst unterzogen werden können. Hiermit ist aber der Nachteil verknüpft, daß in der Mittelschule zwei Fremde in einem getrieben werden müssen. Andersartige Wehrgegenstände, namentlich die naturwissenschaftlich-mathematischen Fächer, werden darunter leiden. Außerdem ist keine Gewähr dafür vorhanden, daß in der Kommission die eigentümlich, den wissenschaftlichen Schülern verwehrende Ausbildung der Mittelschüler richtig geründigt und berücksichtigt wird. Der Altersbeschlusses kann aber nur eine Etappe zu dem erzielbaren Ziel bedeuten: Ablegung der Prüfung an der Mittelschule selbst unter Aufsicht des Staates.

Auch auf dem Gebiete des

#### Mädchenschulwesens

bringt die Anknüpfung immer mehr durch, für die Mädchen Schulabschlüsse zu schaffen, die nicht nur eine speziell weibliche Ausbildung vermitteln, sondern auch den Zugang zu einer Reihe selbständiger Berufe erleichtern. Die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens hat den Frauen die Gleichstellung von Mann und Frau, besonders die Öffnung der Universitäten und den Zugang zu einer Reihe akademischer Berufe gebracht. In erhöhtem Maße liegt die Familien des Mittelstandes gegenwärtig vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Töchter für Berufe vorzubereiten, in denen sie eine gesicherte Lebensstellung erlangen können. Mit dem Reifezeugnis der Mädchenschule müssen darum diejenigen Berechtigungen verknüpft werden, die bisher mit dem erfolgreichen Besuche einer höheren Mädchenschule mit neujährigem Kurzus verbunden waren.

Über wird von der Verleihung der Berechtigungen Wort ertönen? Nicht nur die Schichten des Volkes, für die die Schule zunächst bestimmt ist, sondern auch die höheren Lehrentanten. Gerade in letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß die Schulen ihrer Hauptaufgabe, Vorbereitungsschulen für die Hochschule zu sein, dadurch immer mehr entfremdet werden, daß die Zügelungsanstalten für einjährig-freiwillig geworden sind. Für ein knappes Viertel aller Schülern erreicht den normalen Abschluß einer höheren Volksschule. Die Mittelschule kann dazu dienen, diese Schüler von ungenügendem Schülernmaterial zu entlasten. Ferner würde der Staat für die kleineren und mittleren Gemeinden gespart werden, wenn diese Orte statt der teuren Volksschulen billiger Mittelschulen gründen würden. Auch könnte die berechnete Mittelschule nicht mehr als eine trostlose Standeschule hingestellt werden, die nur der Eitelkeit der Eltern dient. Möge darum der Kreis der Berechtigungen bald so erweitert werden, daß die gesunde Weiterentwicklung der Mittelschule gesichert ist. Die Verarmung besteht, den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag dankend zur Kenntnis zu nehmen, weil die Berechtigungsfrage bereits in der Vertreterversammlung eingeleitet worden ist.

Den letzten Vortrag hielt Mittelschullehrer Rädgerscheidt über:

#### „die Auszubildung zum Mittelschullehrer.“

Er führte aus, daß die Frage der Ausbildung der Mittelschullehrer sich nicht von der Frage der Ausbildung der Volksschullehrer trennen läßt; denn die heutige Bildung der Mittelschullehrer baut sich auf der Seminarbildung auf. Auch nach ihrer Reform vom Jahre 1901 ist die letztere von dem Zweck der Vorbereitung nicht weit entfernt. Das Seminar muß den Charakter der höheren Schule annehmen; für die Aufnahme in das Seminar muß mindestens jene Vorbildung verlangt werden, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Wehrdienst verleiht. Zum Seminarlehrer sind nur solche Lehrer zu wählen, welche akademische oder seminarische-akademische Ausbildung mit der nötigen Unterrichtspraxis an der Volksschule verbinden. Das mit einem solchen Schüler und Lehrmaterial versehenes Seminar müßte in seinem unteren Teile höhere Schule, im oberen pädagogische Hochschule sein. Bei einer vierjährigen Seminarzeit würden etwa drei Jahre der ersten ein Jahr der letzten Aufgabe zugeweiht werden. Die Konsequenz einer solchen Vorbildung ist, daß die sogenannte zweite Lehrprüfung und auch die Mittelschullehrerprüfung fortfallen kann, und zwar letztere, inwieweit sie die Vorbereitung des Referendariats ist. Die Stellung mehrjähriger Volksschulen wird man unbedingt zu vorsehender und im Amte bewährten Lehrern anvertrauen dürfen. Für die Leitung sechs- und mehrjähriger Volksschulen könnte aber noch wie vor die Ablegung des Referendariats gefordert werden; jedoch ist hieraus keine Prinzipienfrage zu machen.

Die wissenschaftliche Vorbereitung der Lehrer ist bisher in Preußen vorzugsweise der Privatinitiative überlassen geblieben. Die Folge hiervon ist das Ueberwiegen der autodidaktischen Studien mit seinen vielfach bedeutenden Mängeln. Hier muß eine Wandelung eintreten; die Ausbildung der Mittelschullehrer, die nicht von derjenigen der Seminarlehrer und Schulamtsbeamten zu trennen ist, muß in geregelte Bahnen geleitet werden. Sie erfolge an der Universität;

allen Volksschullehrern, die zwei Jahre Unterrichtstätigkeit hinter sich haben, ist die Universität zu eröffnen und die volle Matrikel zu gewähren.

Reben der Gelegenheit zum Studium der Pädagogik müßte aber vor allem ein reiches Studienmaterial zur Verfügung stehen, der Plan des Preussischen Unterrichtsministeriums für den naturwissenschaftlichen Studien nachfolgt. Den Abschluß der Studien bildet das pädagogische Diplomexamen, wie es bereits in Leipzig, Jena, Gießen, München und Jübingen eingerichtet ist. Die Ausbildung der Mittelschullehrer in Sonderkursen in Berlin, sowie an der Pöjener Akademie ist nur ein Vorbest und kann nur so lange aufgegeben werden, als die früher erwähnten Bedingungen für das Universitätsstudium nicht erfüllt sind. In der Debatte wird davon abgesehen, die Reform der Seminarbildung zu erörtern, man beschränkt sich darauf, Stellung zu nehmen zu den von der Regierung geplanten Fortbildungskursen, zu den Reformvorschlügen der Professoren Klein, Wahn und Lehmann. Die Verarmung nahm folgende Entscheidung an:

„Die Ausbildung der Mittelschullehrer erfolgt an der Universität, zu diesem Zwecke sind in den Hochschulen geeignete Einrichtungen zu treffen, die den Lehrern ausreichende Gelegenheit zu pädagogischen und besonderen Fachstudien bieten.“

#### Telegramm an den Kultusminister

war folgende Antwort eingelaufen: „Mit diesem Dank für die freundliche Begrüßung sende ich dem Verein meine warmen Wünsche für das Gelingen des Mittelschulwesens, das auch weiter zu befördern ich bemüht sein werde. Kultusminister v. Trollden 10. 6. 1901.“



# Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessausischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

Check-  
Gonto-Corrent-  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

## Internationale Alpenfahrt.

Grösstes automobilsportliches Ereignis 1911.

# AUDI

Automobil-Werke m. b. H. Zwickau Sachsen

erhalten vom K. K. Oesterr. Automobil-Club in Wien folgendes Original-Telegramm:

## „Punktlos erster Preis Auto-Club“.

Diese ganz hervorragende Leistung wurde erzielt auf einem  
**Normalen Tourenwagen**

von 10 Steuerpferden.

Fahrer: Direktor August Horch.  
Bereifung: Michelin.

## Audi - Automobil - Werke

m. b. H.  
Zwickau (Sachsen)

Leiter: Direktor August Horch.

Verkaufsstelle: Hallesche Automobil-Centrale, Halle a. S., Grünstrasse 31. Telefon: Amt Halle 1905.

## G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Königstrasse 2,  
hält **mündelsichere Wertpapiere** und  
andere erstklassige Effekten vorrätig.  
Einlösung von Coupons.  
— Scheck-, Konto-Korrent, Wechsel-Verkehr. —  
Vermietung feuer- u. diebstahlsicherer  
Schrankfächer (Safes).

### Flügel Schiedmayer

von Mk. 1500.— an.

### Flügel Rönisch

von Mk. 1350.— an.

### Flügel Kaps

von Mk. 1450.— an.

Weltbekannte, erstklassige Fabrikate.  
Alleinvertretung

## Albert Hoffmann,

am Riebeckplatz Fernruf 2933.  
Katalog gratis und franko.

## Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.

**K. Rast,** Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

## Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.

## Willy Muder

am Leipziger Turm  
Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr.  
Zahlreiche Anerkennungen, Teilsahlung, Telefon 3453.

## Wanzen mit Brut



werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Ver-  
gütung ausgerottet, selbst dort wo alle Mittel und  
Mittelben erfolglos waren. Keinerlei Beschädigung  
oder Nachteil.

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

Inh. Franz Glaner, Rauerstr. 2, Telefon 3645.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1870

## Jalousie Rudolph

HALLESAALE

Fernspr. 2106, Krausenstr. 13

Erstgrösste Hallesche Hausschlächtereier mit elektrischem Betriebe.

## Bernhard Borgis, Halle a. S.,

Domplatz 10,  
Telephon Nr. 1833.

Hochfeine Fleisch-  
u. Wurstwaren:  
aus reinem Schweine-  
gut.

Jeden Montag und  
Donnerstag  
Schlachtfest.

Täglich: Gehacktes Fleisch und frische Bratwürst.  
Frische Wurst u. Bratwürst Mk. 1 das Pfund.



Richard Flemming,  
Halle a. S., Schürstr. 29.  
Optische Werkstatt.  
Große Auswahl, billige Preise.

## 2 Blüthner Pianinos,

nußbaum, schwarz, vorzüglich  
erhalten, prächtiger Ton, äußerst  
preiswert veräußert.

## B. Döll,

Große Ulrichstraße 33/34.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockenheizungen für alle Zwecke, Koch- und  
Waschküchen, Badeeinrichtungen.

ca. 2000 im Betrieb.

## Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.

Zweiggeschäfte: Brauns- und Beuthen O/Schl.



Am Montag, den 12. Juni veranstaltet die Loge „Mortiz-  
burg“ Nr. 965 d. I. O. G. T. (Internationalen Guttempler-Ordens) einen  
**offenen Abend**

mit Ansprachen, Gesangs- und Gebichts-Vorträgen, zu dem alle  
Freunde der Bewegung herzlich eingeladen sind. Beginn 8<sup>1/2</sup> im  
„Wettiner Hof“, Magdeburgerstr. 5.

Gesellschaft: Deutscher Kaiser, Deffauerstr. 12  
aus Gärten, u. Ball-Vokal, im Regler-  
u. Ball-Vokal, Unterhaltung.

Reichhaltige Auswahl von Speisen à la carte. Bis nachts  
Sonntag von 5 Uhr an. 2 Uhr.

**Fest-Ball** Für jung und alt.

## Zur Beachtung.

Unsere Abtl. Gepäckbeförderung

(Batesfahr) ist durch den Fernruf No. 53  
zu erreichen. Sonntags bis 2 Uhr.

**Zillmann & Lorenz,**  
Spezialreue.

Montag, d. 12. d. M.

ab habe ich eine große

Auswahl

erkürlässige

## belgische Arbeitspferde

(wovunter 4 Paar Rothschimmel und 5 Paar Füchse)  
und helle dieselben zu soliden Preisen und kulanter  
Bedienung zum Verkauf.

## Bernhard Schwabe,

Wischerleben, Barre Nr. 10,  
Telephon Nr. 425.

## Zentralheizungen

## Dicker & Werneburg

Älteste Hallesche  
Zentralheizungs-  
Firma.



Hunderterte von  
Anlagen im  
Betrieb.

Referenzenliste zu Diensten



## Corset Febe D. R. G. M.

### Die hüftenlose Figur

Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges  
Schürren) umschneidet der untere Teil gürtel-  
artig und tauteses Leib und Hüften. Die  
Wirkung ist verblüffend: Haltung grazios,  
Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste  
Pariser Mode erfordert.

Preis Mark 7.50 9.50 12.50 15.50

Nur allein zu haben

## Corsethaus Royal

Ferd. Beykirch,

Grosse Steinstrasse 83.



Der Grund, weshalb  
überall

## CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in  
jeder Flasche. Alter, feiner Asti-  
Wein mit Zusatz von gesundheits-  
förderlichen Kräutern ergibt dieses  
perfekte magen- und nervenstär-  
kende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Bureaux für Deutschland Berlin W. 90, Luisenparkstr. 19